

Umweltgerecht waschen und putzen

Autor(en): **Mazenauer, Vroni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 4: **Renovieren, Sanieren**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Yroni Mazenauer

Umweltgerecht waschen und putzen

Kürzlich lud der Schweizerische Verband für Wohnungswesen zu einer gutbesuchten Weiterbildungsveranstaltung zum Thema umweltgerecht waschen und putzen ein. Ziel des Kurses war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Tips für ein umweltgerechteres Haushalten in Wohngenossenschaften zu vermitteln, welche sie an die Mieterinnen und Mieter weitergeben können.

Wir putzen zuviel und verbrauchen dabei zu viele und schlecht abbaubare Reinigungsmittel, die wir zudem oft überdosieren. Daraus resultiert ein hoher Wasserverbrauch und eine enorme Belastung unserer Abwässer durch Chemikalien. Auf Spezialreiniger wie Fleckenwasser, Möbelabstaub- und Backofenreinigungssprays usw. sollte weitestgehend verzichtet werden. Einfache Mittel wie gut abbaubare Allzweckreiniger, Schmierseife bei «weichem» Wasser (bis 15 °fH), Brennsprit zum Fensterputzen, Putzessig oder Zitronensäure zum Entkalken genügen in den meisten Fällen. Ein Teilnehmer wies darauf hin, dass die Mieter – im Wissen um die Umweltfreundlichkeit – diese Produkte häufig überdosieren. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass eine sorgfältige Dosierung, auch von ökologisch optimierten Produkten, zwingend ist. Dieser Grundsatz muss an erster Stelle unseres Handelns stehen. Wichtig ist ebenfalls die Verpackung. Nebst der geeigneten Dosiervorrichtung ist darauf zu achten, dass Putzmittel wieder nachgefüllt werden können (Drogerien, Umweltschutzläden). Spraydosen sind grundsätzlich durch Handsprühflaschen zu ersetzen.

Richtig dosieren und welches Waschmittel?

Die Dosierung eines Waschpulvers ist abhängig von der Wasserhärte.

Auf jeder Waschmittelverpackung sind drei Dosierungsstufen angegeben.

Nämlich:

untere Dosierung: bis 15 °fH

mittlere Dosierung: 15–25 °fH

obere Dosierung: über 25 °fH

Eine Umfrage unter den Teilnehmern ergab, dass nur wenigen die Wasserhärte ihres Wohnorts bekannt ist; sie ist auf der jeweiligen Gemeindeverwaltung zu er-



fahren. Dem Ratschlag, als erste Massnahme für eine richtige Dosierung die Wasserhärte in der Waschküche gut sichtbar anzuschlagen, ist nur beizupflichten.

Vollwaschmittel enthalten viele aus ökologischer Sicht abzulehnende Inhaltsstoffe. Eine für die Abwässer spürbare Erleichterung bringt das Waschen im Baukastensystem. Dazu braucht es ein Basis- oder Grundwaschmittel, Enthärter (Zeolith) und bei Bedarf ein Bleichmittel. Da bei hoher Wasserhärte nicht mehr waschaktive Substanzen gebraucht werden als bei weichem Wasser, wird das Basis- oder Grundwaschmittel immer für den untersten Härtebereich (bis 15 °fH) dosiert. Bei mittelharter (15–20 °fH) und hartem Wasser (über 25 °fH) kann ein Enthärter (Zeolith) beigefügt werden. Die Dosierung ist immer den Angaben auf der Verpackung zu entnehmen. Auch das Bleichmittel wird nur bei Bedarf der weissen Kochwäsche zugegeben. Der Umwelt zuliebe ist auf Weichspüler zu verzichten.

Noch ökologischer ist es, anstelle des Basis- oder Grundwaschmittels Seifenflocken zu verwenden. Da dies einige Erfahrungen erfordert, wurde vom Arbeitskreis Ökologisch Waschen eine ausführliche Broschüre herausgegeben.

Der interessante Nachmittag zeigte die Wichtigkeit für ein umweltgerechteres Haushalten deutlich auf und zeigte auch gleich eine positive Reaktion:

Zwei Kursteilnehmerinnen erklärten sich bereit, die wichtigsten Erkenntnisse in einer übersichtlichen Zusammenfassung aufzulisten. Dieses Merkblatt soll darauf in allen Waschküchen ihrer Genossenschaft aufgehängt werden. ■

Yroni Mazenauer ist gelernte Drogistin und Umweltberaterin bei Ökoscience in Zürich.

Literaturhinweise:

Infoblätter «Putzen», «Waschen», «Flecken» und «Gewerbliche Gebäudereinigung». Hg. WWF Schweiz, Postfach, 8037 Zürich.

Broschüre «Wir steigen um auf Seife». Arbeitskreis Ökologisches Waschen, Postfach 6109, 8023 Zürich

7 Regeln für ein umweltgerechtes Haushalten

1. Sorgfältig dosieren

Beim Einkauf auf geeignete Dosiervorrichtung (kleine Öffnung) achten.

2. Mechanisch statt chemisch verfahren

Mehr Zeit und Kraft für Handarbeit aufwenden, z.B. das WC regelmässig mit der Bürste putzen, damit sich keine Kalkablagerungen bilden können.

3. Lebensdauer verlängern

Keine reinen Wegwerfartikel kaufen. Bei Neuanschaffungen Überlegungen über Zweckmässigkeit und Reparaturfähigkeit anstellen.

4. Wiederverwertung und Wiederverwendung fördern

Reinigungsmittel in wiederauffüllbaren Gebinden kaufen. Vermehrt Kehrriechtsäcke mit 50 Prozent Kunststoffabfall, Briefpapiere, Couverts, Haushalt- und WC-Papier in Recycling-Qualität kaufen.

5. Auf Überflüssiges verzichten

Verzichten Sie auf WC-Beckensteine und Spülkasteneinhänger, Vollwaschmittel, Weichspüler und Spezialreiniger.

6. Zweckmässig entsorgen

Bringen Sie verbrauchte Batterien, Neonröhren, Energiesparlampen und nicht mehr benötigte Medikamente zurück in das Verkaufsgeschäft. Resten von Farben, Verdünnern, Putzmitteln und Fotochemikalien bringen Sie bitte zur Giftsammlung.

7. Ersatz- und Alternativprodukte fördern